

Erfahrungsbericht: Mein Auslandssemester in Toulouse

1. Vorbereitung

Bis Anfang März kann man sich für das kommende Winter und-/oder Sommersemester bewerben und bekommt dann in den folgenden Monaten Bescheid, ob man angenommen wurde. Als Sprachnachweis hat bei mir die FFA Französisch gereicht. Wir haben dann im März 2021 dann von der Universität in Toulouse Bescheid bekommen. Jedoch wurde in der Mail darauf hingewiesen, dass ein weiterer Sprachnachweis erforderlich ist (DELFS, DALF oder TCF). Da ich keinen dieser Nachweise hatte, stellte dies ein Problem dar. Aber wir hatten Glück und durch den Kontakt zu einer Professorin in Frankreich haben wir es geregelt, dass auch unser FFA Zertifikat als Sprachnachweis akzeptiert wurde. Als klar war, dass wir nach Toulouse können, standen eine Vielzahl von Formalitäten an. Über Einzelheiten wird man von dem International Office in Osnabrück aufgeklärt (z.B. Online-Einschreibung an der Universität im Ausland, OLS-Test, Zuwendungsvereinbarung etc.). Wichtig ist auch, dass man sich um eine Auslandsrankenversicherung kümmert und am besten alle Versicherungsbestätigungen in Englisch im Gepäck hat. Wir haben uns dann dafür entschieden, einen Flug nach Toulouse zu buchen, da der Bahnweg dorthin sehr umständlich ist.

2. Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft war nicht so leicht. Bei der Anmeldung an der Universität in Toulouse habe ich mich für ein Wohnheimzimmer der Organisation CROUS beworben. Wie sich aber herausstellte, haben die Erasmusstudenten, die nur ein Semester dortbleiben, so gut wie keine Chance, einen Platz im Wohnheim zu bekommen. Die Plätze sind eher für diejenigen vorgesehen, die ein Jahr an der Toulouse Capitole bleiben.

Demnach kam dann auch 2 Monate vor Anfang des Semesters die Absage des Wohnheims und wir mussten uns eigenständig eine Unterkunft suchen. Der Wohnungsmarkt in Toulouse ist schwierig, ähnlich wie in deutschen Großstädten. Oftmals ist ein französischer Bürge erforderlich und viele Mieter vermieten erst ab 6 Monaten oder sogar einem Jahr Aufenthalt. Wir haben auch von einigen gehört, dass sie betrogen worden sind. Wir hatten Glück und eine Mitstudentin aus Osnabrück hat auf lacartedescolocs.fr eine WG mit einer sympathischen Vermieterin gefunden, in der noch 2 Zimmer zu vergeben waren. Da die Vermieterin meistens Zimmer an ausländische Studenten vermietet hatte, war auch kein französischer Bürge notwendig. Eigentlich verpflichtend für alle Mieter in Frankreich ist jedoch eine Hausratversicherung und man sollte auch eine englische oder sogar französische Bestätigung seiner Haftpflichtversicherung bereithalten. Wir haben während der Zeit dann mit zwei Studenten aus Andorra und Frankreich zusammengewohnt und es hat sehr gut funktioniert.

3. Studium

Am Anfang war ich sehr überrascht, dass die Vorlesungen wirklich so anders sind als die in Deutschland. Überwiegend hat der Professor etwas den Studenten diktiert und diese haben jedes einzelne Wort auf den Laptops mitgetippt. Es war zunächst sehr schwierig, mitzukommen und jedes einzelne Wort zu verstehen, aber mit der Zeit hat es immer besser funktioniert. Die französischen Studenten waren sehr hilfsbereit und haben gerne ihre Mitschriften mit den Erasmusstudenten geteilt. Empfehlenswert hierfür ist es, den

Facebookgruppen der jeweiligen Jahrgänge beizutreten. Jeder Jahrgang ist noch einmal in mehrere Gruppen unterteilt, die gemeinsame Vorlesungen haben. Ich habe insgesamt nur an den CM (Cours magistraux) teilgenommen und würde auch nicht empfehlen, an den sogenannten TDs teilzunehmen, da diese sehr viel Arbeit für wenig ECTS bedeuten. Leider gab es immer wieder Probleme mit der französischen Verwaltung an der Universität und es sind oft Vorlesungen ausgefallen und verschoben worden.

Am Ende hatte ich dann mündliche Prüfungen, die alle ähnlich abgelaufen sind. Man bekommt ein Thema über den in dem Kurs behandelten Stoff und hat etwa 10 Minuten Zeit, um dieses vorzubereiten. In der Prüfung trägt man vor, was man vorbereitet hat und dann werden einem entweder vertiefende Fragen zu dem Thema gestellt oder es werden Fragen zu anderen Themen des Kurses gestellt. Die Prüfungen dauern zwischen 5 und 15 Minuten und werden entweder vom Professor oder von den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Professors durchgeführt.

Ich habe an folgenden Vorlesungen teilgenommen:

Introduction au droit public M. Viguier	Der Professor hat eine sehr strukturierte Arbeitsweise und hat uns in der Vorlesung ein Skript (ca. 45 geschriebene Computerseiten) diktiert. Für die Prüfungsvorbereitung musste man einfach die diktierten Informationen auswendig lernen. Die Notenvergabe war, insbesondere für Erasmusstudenten, sehr fair.
Introduction historique à l'étude de droit M. Azéma	Der Professor ist sehr nett und offen gegenüber Erasmusstudenten. In seiner Vorlesung hat er auch eher einen Text diktiert. Jedoch haben wir für die Prüfungen 20 Fragen erhalten, von der eine Gegenstand unserer Prüfung sein würde. Demnach musste man nicht alles auswendig lernen.
Droit européen Mme Gaudin	Die Professorin hat eine sehr offene Art und gestaltet ihre Vorlesungen lebhaft und mit sehr viel Bezug zu den aktuellen Geschehnissen. Man hatte am Ende wieder ein Skript, welches man auswendig lernen musste. Positiv ist mir aufgefallen, dass hier keine einzige Vorlesung nach- oder vorgeholt wurde und nur einzelne ausgefallen sind.
Droit administratif M. Kalflèche	Der Professor hat eine sehr lebhaft und lustige Art, den Stoff vorzutragen. Außerdem ist er sehr nett, sehr interessiert und spricht deutsch. Ich kann die Vorlesung nur empfehlen.
Droit des libertés fondamentales M. Viguier	Hier gilt das gleiche wie für die Einführung in das öffentliche Recht. Nur ist zu beachten, dass die Stoffmenge sehr viel umfangreicher war.

4. Freizeit

In Toulouse gibt es viel zu erleben. Zunächst haben wir uns darum gekümmert, dass wir mobil sind. Wenn man nicht direkt im Zentrum lebt, ist es doch etwas zu weit alles abzulaufen. Es gibt für Studenten die Carte Pastel für 10 Euro im Monat oder für 100 Euro im Jahr mit der

man die ganzen öffentlichen Verkehrsmittel in Toulouse nutzen kann. Diese kann bei der Metro Station Jean Jaurés in der Agency von Tisséo beantragt werden. Ebenso haben wir ein Vélo Toulouse Abo gehabt, welches 20 Euro im Jahr kostet. Beides hat sich auf jeden Fall gelohnt.

Für Aktivitäten ist es ratsam auf den Social Media Accounts von ESN Toulouse vorbeizuschauen. Besonders am Anfang ist es vorteilhaft, um Kontakte mit den anderen Erasmusstudenten und den Freiwilligen zu knüpfen. Am Anfang findet auch eine Welcome Week statt, in der fast jeden Tag eine andere Aktivität angeboten wird. Im Semester organisieren die Freiwilligen dann auch circa 2-3-mal pro Woche Partys, Aktivitäten und Ausflüge.

Auch die verschiedenen Fachbereiche veranstalten verschiedene Events (insbesondere die School of Economics und die School of Management). Da die Jurafakultät so groß ist, gibt es kaum Events. Nur die verschiedenen Master veranstalten oft Partys oder bieten Frühstück vor dem Arsenal an.

In der Stadt gibt es auch viel zu sehen. Eine Pflicht ist es, sich das Capitole anzuschauen und auch mal hineinzugehen. Außerdem gibt es zahlreiche Kirchen (z.B. St. Sernin), die wunderschön sind. Ebenso sollte man sich Point Neuf anschauen und an den Ufern der Garonne entlangspazieren. Dort kann man im Sommer abends sehr gut mit seinen Freunden sitzen. Wer feiern möchte, sollte zum Platz Saint Pierre gehen. Dort befinden sich mehrere Bars gebündelt auf einem Fleck. Am Sonntag findet immer der Markt St. Aubin statt und ist sehr empfehlenswert, da neben lokalen und internationalen Spezialitäten auch eine große Auswahl an Kleidung, Schmuck und Büchern angeboten werden. Etwas außerhalb findet sich dann die Cité de l'Espace. Das Weltraummuseum hat einen Indoor- und einen Outdoorbereich und bietet sehr viel Sehenswertes.

In der Zeit in Toulouse haben wir ebenfalls viele kleine Tagestrips gemacht. Sehr empfehlenswert sind Bordeaux und Montpellier, die gut mit dem Zug oder mit Flixbus erreichbar sind. Aber auch näher gelegene Städte wie Albi und Carcassonne sind einen Tagestrip wert. Wir haben auch eine Wanderung in den Pyrenäen gemacht, die ich nur empfehlen kann. Diese wurde von unserer Universität angeboten. Generell ist es ratsam, die Angebote von der Universität sich anzuschauen, weil man dort häufig kostengünstiger an einige Orte kommt.

Zum Thema Corona sollte man anmerken, dass wir trotz der Pandemie keine wirklichen Einschränkungen hatten. Wir konnten sowohl alle Aktivitäten machen als auch an Präsenzveranstaltungen in der Universität teilnehmen. Solange man die Maske getragen hat und den sogenannten Pass Sanitaire hatte, gab es keine Probleme.

5. Fazit

Generell kann ich sagen, dass die Zeit in Toulouse sehr schön war. Auch wenn ich am Anfang ein wenig Bedenken wegen Corona hatte und es mit der Verwaltung nicht immer reibungslos gelaufen ist, habe ich viel erlebt und konnte auch Präsenzlehre genießen. Jedem der sein Französisch verbessern und die volle Studentenerfahrung in Südfrankreich erleben möchte, kann ich empfehlen nach Toulouse zu gehen.